

Gründung einer bundesweiten Organisation von Filipinos

Obwohl sehr besorgt über die zunehmende Bedrohung von Ausländern durch sog. Neo-Nazis, ist den Filipinos in Deutschland die ferne Heimat nicht gleichgültig.

Sie organisierten im Oktober in Hamburg ein Seminar mit dem Thema "Ramos und die Philippinen. Ich und Du hier in Deutschland", an dem 30 Filipinos aus ganz Deutschland teilnahmen. Es war die erste bundesweite Versammlung von politisch engagierten Filipinos in diesem Land.

Die Veranstaltung wurde von einigen philippinischen Frauen und Männern initiiert, die die Notwendigkeit eines Forums erkannt hatten, in dem sie ihren Beitrag als Übersee-Filipinos für die Philippinen unter der neuen Regierung erörtern können.

Zu den Teilnehmern zählten philippinische Sozialarbeiter, Krankenschwestern, Akademiker und ehemalige Seeleute, die sich hier niedergelassen haben. Manche arbeiten seit über 20 Jahren in Deutschland und haben es offensichtlich zu etwas gebracht. Aber alle wollen eines Tages

nach Hause zurückkehren. Und darum möchten sie etwas tun und Einfluß auf die Entwicklung auf den Philippinen nehmen.

"Ich hoffe, daß uns die Heimat erhalten bleibt und, daß wir zurückkehren können," sagte Pol, gebürtig aus Morong auf Bataan. Das war seine Reaktion auf die Nachricht, daß die Regierung das Atomkraftwerk auf der Halbinsel Bataan in Betrieb nehmen will.

Während andere Teilnehmer mehr Interesse an Problemen der Migration, wie Rassismus und dem Europäischen Binnenmarkt, zeigten, von denen sie während ihres Aufenthaltes in Deutschland direkt betroffen sind, war Pol mehr von den drohenden Umweltgefahren berührt, die mit der Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes in seiner Heimatprovinz verbunden sind. Daher beschlossen die Konferenzteilnehmer, ein Schreiben an Präsident Ramos und die verantwortlichen Stellen mit der Forderung zu richten, das Projekt fallenzulassen. (vgl. das Schreiben an Präsident Ramos)

Gleichzeitig waren die KonferenzteilnehmerInnen der Auffassung, man

müsse die philippinische Regierung drängen, die Möglichkeiten von erneuerbaren Energien zu untersuchen und von allen umweltschädlichen Energieprojekten abzulassen. "Wir verfügen über so viel Windkraft und Sonnenenergie. Warum können wir keine Technologien für alternative Energie entwickeln, um diese natürlichen Ressourcen zu nutzen, wie es in Holland und Skandinavien gemacht wird?" fragte ein Teilnehmer.

Noch andere Umweltfragen, wie das geothermische Kraftwerk am Mt. Apo auf Mindanao, die Auswirkungen des Ausbruchs des Mt. Pinatubo - Vulkans und die Abholzung der Wälder, wurden von den Teilnehmern mit großer Besorgnis besprochen.

Aber auch Themen, wie die zunehmend schlechtere Qualität des Erziehungswesens, Sicherheitsfragen und die Auslandsverschuldung wurden diskutiert.

Beschlossen wurde, ein weiteres Seminar über die Auslandsverschuldung zu organisieren, um den Teilnehmern eine kritische Sichtweise des Problems zu vermitteln. Daran anschließen sollen sich Aktionen, wie eine Lobbyarbeit für eine gesetzlich geregelte Entschuldung, sowohl in Deutschland als auch auf den Philippinen.

Emmalyn Liwag

Südostasien Tagung 12.-14. Februar 1993:

More Power to the People.

Konflikte um Demokratisierung in Südostasien

Wie in jedem Jahr veranstaltet die Südostasien Informationsstelle vom 12.-14. Februar 1993 eine Tagung im Naturfreundehaus Hedtberg in Bochum. Das Thema - *More Power to the People. Konflikte um Demokratisierung in Südostasien* - spiegelt eine Fragestellung wider, die gerade in diesem Jahr in Südostasien von zentraler Bedeutung ist. Das englische Motto ist dem Titel "Participatory Democracy at Community, National and International Levels: Making the People Visible. More Power to the People." für die Tagung des People's Plan for the 21st Century (PP21) in Thailand im Nov./Dez. 1992 entnommen. PP21 ist eine Initiative von vorwiegend asiatischen Nicht-Regierungsorganisationen (NROs), sich über gemeinsame betreffende Fragen auszutauschen und zu vernetzen.

Aber nicht nur die NROs setzen zunehmend über ihre spezifischen Betätigungsfelder hinaus die Frage der Demokratie auf die Tagesordnung, sondern die politische Entwicklung selbst. So gab es 1992 Wahlen in den Philippinen, Thailand und Indonesien mit sehr unterschiedlichen Auswirkungen. Alle Regierungen dieser Länder nahmen und nehmen für sich eine demokratische Legitimation in Anspruch und veranstalten Wahlen. Es sind nicht mehr nur die NROs, die de-

mokratische Beteiligung fordern und allein in der Regel kaum nennenswerten Einfluß auf die praktische Politik haben. Die zunehmend urbane Bevölkerung ist nicht länger bereit sich von politischen Entscheidungsprozessen so einfach ausschließen zu lassen.

Früher wurde die politische Alternative noch in wie immer gearteten sozialistischen Modellen gesucht. Antikommunistische Verfolgung und wachsende, offensichtliche (Selbst-) Diskreditierung fast aller dieser Modelle führten zu einer gewissen Abstinenz sozialer Aktivisten von übergreifenden politischen Fragen. Erst in den letzten Jahren werden verstärkt Forderungen nach Demokratie laut, wenn auch mit sehr unterschiedlichem Verständnis davon. Die Tagung mit Referenten und Teilnehmer/innen aus Südostasien soll Aufschluß über diesen politischen Prozeß und die Vorstellungen und Perspektiven von Demokratie in Südostasien geben. Am Ende der Tagung sollen diese Inhalte in einen internationalen Rahmen gestellt und diskutiert, sowie mit der Situation in Europa verglichen werden.

Als Referent/innen sind führende Aktivisten und/oder Kommentatoren der jeweiligen demokratischen Bewegung in den 3 Ländern Philippinen, Thailand und Indonesien eingeladen.

Vorläufiges Tagungsprogramm

Freitag, 12.2., Plenum:
Einführung zum Thema unter Bezug auf die **Ergebnisse des PP21** in Thailand

Samstag, 13.2. vormittags, Plenum:
Referate zu Philippinen, Thailand und Indonesien: **Gesellschaftliche Konflikte und Demokratie 1992** unter Berücksichtigung länder-spezifischer Besonderheiten

nachmittags:
Vertiefende **Diskussion in Arbeitsgruppen** mit Länderreferenten

Sonntag, 14.2.:
Diskussion mit Podium der Referenten über **Perspektiven der Demokratisierung in Südostasien** und ihre sozialen Träger

Referenten:
Alex Magno, Third World Studies Center, Manila, Philippinen;
N.N., Campaign for Popular Democracy, Bangkok, Thailand;
Theo Soetomo Siswapranot, Solo, Indonesien.

Die **Teilnahmegebühr** beträgt DM 80 für Verdienende und DM 50 für Nicht-Verdienende. Für Kinderbetreuung (ab Kindergartenalter) kann bei verbindlicher, vorzeitiger Anmeldung (25.1.) gesorgt werden.
Tagungsort ist das Naturfreundehaus in Bochum.

Informationen und Anmeldungen (bis 1.2.92) bei der

Südostasien Informationsstelle
Josephinenstr. 71, 4630 Bochum
Tel. 0234 - 50 27 48;
Fax 0234 - 50 27 90